

# Mensch, Hund!

Die Zahl der Hunde, die in der Schweiz leben, nimmt laufend zu. Mit einem Hund – so hoffen viele – holt man sich einen Freund ins Haus. Was aber, wenn sich der Vierbeiner trotz aller Mühe, die wir uns in der Hundeschule geben, nicht so verhält, wie wir es gerne hätten? Das Buch «Mensch, Hund!» zeigt auf, woran das liegen kann, und es weist mit dem Zürcher Ressourcen Modell den Weg in eine Welt, in der zwei beste Freunde zu Hause sind.

TEXT: VERA BÜRGI



Es gibt sie zweifellos: gut aufeinander abgestimmte Mensch-Hund-Teams. Doch für viele Menschen erweist sich ein entspanntes Miteinander als kaum erreichbares Ziel. Damit stellt sich die Frage, ob Hunde tatsächlich immer problematischer werden.

Als äusserst soziales Tier hat der Hund ein vitales Interesse an einem möglichst stressfreien Zusammenleben mit dem Menschen. Die Krux an der Sache: Auch aus der Perspektive des Hundes wird die Welt immer komplexer und anspruchsvoller. Deshalb ist nicht der sogenannte «Problemhund» das Problem – vielmehr wird der Dichtestress im Alltag des Menschen auch zum Problem des Hundes. Der Hund gesellt sich treu an die Seite des Menschen, ist aber darauf angewiesen, dass er bei uns einen sicheren Hafen findet. Mit unserer inneren Haltung können wir eine vertrauensvolle Basis schaffen, die dem Hund den notwendigen Halt gibt.

### Hunde spiegeln den Menschen

Hunde sind Meister in der Kunst der Körpersprache. Sie kommunizieren untereinander über feinste Signale und erfassen intuitiv auch beim Menschen, was dieser non-verbal vermittelt. Da erstaunt es nicht, dass etwa die Hunde ängstlicher Menschen dazu neigen, unsicher zu sein und sich beim geringsten Anlass nervös, oft gar aggressiv zu verhalten, was den Menschen zusätzlich verunsichert.

Hunde sind Spiegel ihrer Menschen – gewiss: Eine Binsenweisheit, die auch besagt, dass beide unverhofft in einen Teufelskreis geraten können. Die beste Strategie, diesem zu entinnen, ist das Zusammenspiel von souveränem Auftreten, ruhiger Ausstrahlung und konsequentem Handeln. Solche Qualitäten entstehen aber nicht auf Zuruf. Sie lassen sich dem Hund auch nicht vorgaukeln; denn der nimmt sofort wahr, wenn wir vorgeben, etwas zu sein, das wir nicht verkörpern.

### Widersprüche in uns selbst

Mit Willenskraft lassen sich Gefühle wie Unsicherheit, Reizbarkeit oder Ängstlichkeit nicht zuverlässig in Schach halten. Im ungünstigsten Moment – etwa, wenn ich in eine schwierige Situation und damit unter Druck gerate – übernehmen derlei Emotionen das Ruder. In der Hundeschule lerne ich: Bleib ruhig, wenn ein



### MENSCH, HUND! DER ZRM®-REISEFÜHRER FÜR BESTE FREUNDE

von Vera Bürgi, Maja Storch,  
Steve Lautz  
Hogrefe AG, 2022  
Taschenbuch  
168 Seiten, illustriert  
ISBN 978-3-456-86180-7  
33.60 Franken (UVP)

anderer Hund auftaucht, und signalisiere so, dass alles in Ordnung ist. Muss ich mir beim Auftauchen des Widersachers den entspannten Zustand aber erst ins Gedächtnis rufen, ist es bereits zu spät. Unbewusst bin ich blitzschnell zurückgewichen und habe die Leine verkürzt.

Weshalb fällt es dem Menschen so schwer, unter Druck das Richtige zu tun? Unser Gehirn verfügt anders als jenes der Hunde über zwei Systeme: Neben dem Unbewussten, das sich über Gefühle und Körperempfindungen ausdrückt, besitzen Menschen einen bewusstsensfähigen Verstand.

Beide Systeme steuern unser Handeln. Mit dem Verstand erkenne ich, was gut und richtig ist, kann darüber nachdenken und sprechen. Gleichzeitig schickt das Unbewusste unablässig Signale der Annäherung oder Vermeidung und nimmt so Einfluss auf mein Verhalten, darauf, was ich tue und was ich lasse.

## VERA BÜRGI,

Jahrgang 1967, hat langjährige Kommunikationserfahrung in den Bereichen Kultur, Umwelt- und Artenschutz. Sie arbeitet selbstständig als ZRM-Coach und bietet Online-Coachings sowie Weiterbildungskurse für Hundetrainerinnen und Hundetrainer an. [www.zrm-mensch-hund.ch](http://www.zrm-mensch-hund.ch)

Sind Verstand und Unbewusstes aufeinander abgestimmt, wird mein bewusstes Vorhaben von positiven Gefühlen unterstützt und geht mir entsprechend leicht von der Hand. Harzt jedoch dieses Zusammenspiel, stolpere ich über meine eigenen Füße: Der fremde Hund kommt angeschossen, der Verstand signalisiert zwar noch: «Ruhig Blut bewahren!», doch der Körper hat schon Alarm geschlagen: «Nur weg von hier!». Beim Hund hinterlassen derlei widersprüchliche Reaktionen vor allem eines: Verwirrung.

### Das Unbewusste mit ins Boot holen

Das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) weist den Weg aus dem Dilemma, indem es zur bewussten Absicht das Unbewusste mit ins Boot holt. Das ZRM ist ein Selbstmanagement-Training, das von den Psychologen Maja Storch und Frank Krause an der Universität Zürich entwickelt worden ist. Es unterstützt Menschen dabei, in schwierigen Situationen innere Ressourcen zu aktivieren und aus einer gewünschten Haltung heraus so zu handeln, wie sie handeln wollen.

Basierend auf Erkenntnissen aus der Neurobiologie und Motivationspsychologie vermittelt das ZRM geschickt zwischen Verstand und Unbewusstem – so lange, bis beide am selben Strick ziehen. Daraus resultiert eine Zielvorstellung, die klar und inspirierend ist, so dass man auch unter schwierigen Umständen nicht vom eingeschlagenen Kurs abweicht.

### Wegweisender Ansatz für Menschen, die Hunde halten und trainieren

Das Zürcher Ressourcen Modell schliesst eine Lücke, vor der Hundemenschen, Hundetrainer und Hundetrainerinnen allzu oft ratlos stehen blieben. Die Arbeit mit vermeintlichen Problemhunden muss an beiden Enden der Leine ansetzen.

Es ist die Aufgabe der Hundespezialisten, den Menschen die subtile Kommunikation des Hundes verständlich zu machen und sie zu lehren, den Hund zu trainieren. Das ZRM wiederum stärkt das Selbstbewusstsein des Menschen und fördert seine Souveränität. Wer Ruhe ausstrahlt, vermittelt seinem Hund Sicherheit und das schweisst ein Mensch-Hund-Team zusammen. Das Zusammenspiel von Hundetraining und ZRM-Coaching führt in bemerkenswert kurzer Zeit zu erstaunlichen Erfolgen, weil Menschen lernen, nicht nur den Hund zu verstehen, sondern auch sich selbst. Davon handeln die vier Geschichten im Buch. So lernen wir etwa Gioio kennen, einen American Staffordshire Terrier, der seinen Haltern mit seiner Aggressivität grosse Probleme bereitete. Alle Versuche, den Hund mit Druck zu erziehen, erwiesen sich als kontraproduktiv. Das Paar war kurz davor, Gioio aufzugeben, als ihnen das Hundetraining bei Steve Lautz, dem Co-Autor des Buches, in Kombination mit einem ZRM-Coaching half, dem Hund selbstsicher und geduldig zu begegnen, was dessen Verhalten markant verbesserte.

### Ein Buch, das den Menschen von der Leine lässt

Das Grossartige an der Arbeit mit dem ZRM ist, dass sich die Menschen nicht verbiegen und sich keiner Norm von perfektem Hundeführen anpassen müssen. Die Abstimmung auf den Hund erfolgt individuell im Einklang mit der Eigenart des Menschen.

Wer das ZRM für sich ausprobieren will, lässt sich von Maja Storch im Theorieteil des Buchs das MottoZiel, die Affektbilanz und das Embodiment erläutern und erfährt, wie eine selbstgewählte Haltung in den Alltag integriert werden kann. Das ZRM-Online-Tool hilft, eigenständig erste Erfahrungen mit der Methode zu machen. Hundetrainerinnen und Hundetrainer können das ZRM-Grundwissen für die Arbeit mit ihrer Klientel in einer dreitägigen Weiterbildung lernen.

Für die Hunde zählt, dass wir unsere Gedanken verkörpern – und damit authentisch kommunizieren. Den Weg dahin ebnet das Zürcher Ressourcen Modell. Mit «Mensch, Hund!» liegt ein Buch vor, das Menschen hilft, ihren Hunden verlässliche Freunde zu sein.

Interview

# «Es lohnt sich immer, an der eigenen Haltung zu arbeiten.»

Im Gespräch mit dem Schweizer Hunde Magazin erläutert Vera Bürgi, Co-Autorin von «Mensch, Hund!», wie die Idee zum Buch entstand, für wen sich das ZRM-Coaching eignet und welche Rolle Überlegungen bereits vor der Anschaffung eines Hundes spielen.



**Reiseführerin für beste Freunde: Vera Bürgi und ihre Hündin Youma.** Bild: Tim Rutscheidt

## **SHM: Von Ihnen stammt die Idee, den Ansatz des Zürcher Ressourcen Modells auf die Beziehung zwischen Mensch und Hund auszuweiten. Wie kam es dazu?**

Vera Bürgi: Die Inspiration kam von meinem ersten Hund Pepe, einem ebenso widerspenstigen wie liebenswerten Chow-Labrador-Rüden. Das Buch ist aus meiner Verzweiflung darüber geboren, dass er sich – wie ich dachte – taub stellte, wenn ich etwas von ihm wollte. Dass es in Tat und Wahrheit Pepe war, der an mir verzweifelte, merkte ich erst, als ich einen Hundetrainer aufsuchte, der eine starke Präsenz ausstrahlte. Mit ihm sah ich, wie bereitwillig Pepe kooperieren konnte, und ich begriff, dass die Ursache seines störrischen Verhaltens bei mir lag. Mein Hund brauchte mehr Führung. Durch eine klare Haltung musste ich ihm erst die Chance geben, zu zeigen, wie kooperativ er in Wirklichkeit sein konnte und auch wollte.

## **Gilt das für alle Menschen, die Probleme mit ihren Hunden haben?**

Es lohnt sich immer, an der eigenen Haltung zu arbeiten. Wer das ZRM für sich ausprobiert, wird feststellen, wie rasch und konstruktiv sich die Aktivierung innerer Ressourcen auch auf die Beziehung mit dem Hund auswirkt.

## **Gibt es Mensch-Hund-Teams, bei denen das ZRM an seine Grenzen stösst?**

Nein, wenn man beachtet, dass es auf die Kombination von Hundetraining und ZRM-Coaching ankommt. Problematische Mensch-Hund-Beziehungen gehören immer auch in die Hand professioneller Hundetrainerinnen oder Hundetrainer.

## **Beginnt eine gute Mensch-Hund-Beziehung nicht bereits bei der Wahl des Vierbeiners?**

Selbstverständlich. Vor der Anschaffung eines Hundes sollte man sich mit den rassetypischen Bedürfnissen befassen und sich fragen, ob man einem bestimmten Hundetyp gerecht werden kann. Auch die Grösse und Kraft eines Hundes gilt es zu bedenken. Einen Hund zu wählen, dessen Naturell und Statur zu einem passt, empfiehlt sich sehr. Man tut sich damit selbst einen Gefallen und verhält sich fair gegenüber dem Tier.

## **Funktioniert der Ansatz des Zürcher Ressourcen Modells auch bei anderen Tieren?**

Ich bin überzeugt, dass sich das ZRM insbesondere auch im Umgang mit Pferden bewähren kann, die als Fluchttiere besonders sensibel auf ihre Umgebung reagieren.

## **Was können Sie Hundemenschen ausserdem noch mit auf den Weg geben?**

Sie sollen sich überlegen, was sie vom Hund erwarten und wie sie ihn fördern können. Dazu ein Beispiel aus meiner Praxis: Während eines Coachings hielt ein Hundehalter plötzlich inne. Ihm wurde bewusst, dass er an seinen Hund wesentlich höhere Ansprüche stellte als etwa an seine Kinder. Aber auch der Hund ist einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse. Diese gilt es abzuholen, wenn der Hund zum besten Freund seines Menschen werden soll. 🐾